

€ 7,50

SZENE SCHULE HAMBURG



ISBN 978-3-946677-67-3
SPEZIAL NR. 2
2022 | € 7,50

HAMBURG & UMLAND
**ALLE SCHULEN
IM ÜBERBLICK**
2022

SCHULZEIT MIT DEM VIRUS

Schüler lernen verstärkt digital und holen ihre Lernrückstände auf

INSPIRATION FÜR TEENAGER

Neue pädagogische Konzepte fordern die Kreativität heraus

GESUND DURCH DIE PANDEMIE

Nicht nur die Impfung, sondern auch viel Bewegung und soziale Kontakte helfen

SPEZIAL NR. 2 SZENE HAMBURG SCHULE 2022

SO BESONDERS WIE DU

WWW.KATBJORN.DE



FOTO TITELSEITE: NEW AFRICA STOCK.ADOBE.COM. FOTO OBEN: JOHANNA ZOBEL



Geschäftsführer Tanya Kumst und Mathias Forkel
mit Projektleiterin Silke Liebig-Braunholz (v.l.)

Liebe Leserinnen und Leser,

die Pandemie hat unsere Kinder wohl am heftigsten erwischt. Seit beinahe zwei Jahren lernen sie unter zuvor kaum vorstellbaren Bedingungen. Die psychischen Belastungen durch das Virus haben viele Schüler in einen lethargischen Zustand versetzt, der zu nachgewiesenen Lernrückständen geführt hat.

Für dieses nunmehr sechste SZENE HAMBURG Schule haben wir uns intensiv mit den Auswirkungen der Pandemie beschäftigt. Wir haben mit Schulsenator Ties Rabe ab Seite 8 gesprochen und von ihm erfahren, welche Maßnahmen er ergreift, um die Lehrer in den Schulen darin zu bestärken, die Schüler auch in diesen Zeiten zum Lernen zu motivieren. So werden aus dem von der Bundesregierung verabschiedeten Förderprogramm beispielsweise 52 Millionen Euro für Lernförderkurse bereitgestellt. Stolz ist der Senator aber auch auf den Ausbau der Digitalisierung an den Schulen, der ein virtuelles Lernen schon in vielen Klassenräumen ermöglicht.

Die verschiedenen pädagogischen Konzepte in den Schulen, die helfen sollen, Lernrückstände auszugleichen, stellen wir ab Seite 24 ebenso vor wie die außerschulischen Inspirationsquellen. In ihren kulturellen Einrichtungen, Museen und Nachwuchs-Angeboten an den Universitäten bietet die Hansestadt eine Vielzahl an Möglichkeiten, um Kindern und Jugendlichen eine Abwechslung im Pandemie-Alltag zu bieten und sie zu motivieren, an neuen Dingen zu experimentieren. Ein Paradebeispiel für außerschulische Projekte mit einem pädagogischen Ansatz stellen wir mit dem Fundus Theater ab Seite 26 vor.

Eine pandemische Einschätzung kommt von der Kinder- und Jugendärztin Annette Lingenauber ab Seite 58. Sie äußert sich zu den Impfungen für Kinder und Jugendliche.

Mit diesen Inhalten wollen wir Ihnen auch in diesem Heft wieder einen Überblick über die große Vielfalt der Hamburger Grund-, Stadtteil-, Sonderschulen und Gymnasien sowie der privatschulischen Angebote bieten. Wir haben uns für Sie umgeschaut und geben die bestmöglichen Tipps für Ihre Entscheidungsfindung.

Wir wünschen viel Freude beim Stöbern und Entdecken!
Das Team von SZENE HAMBURG

INHALT



SCHULZEIT MIT DEM VIRUS // 006

Die Pandemie hat die Digitalisierung in den Hamburger Schulen vorangetrieben. Doch der Schock der Schulschließungen sitzt den Lehrkräften noch im Nacken. Viele Anstrengungen sind nötig, um die Lernrückstände der Schüler, die durch den Distanzunterricht entstanden sind, auszugleichen

Schulsenator Ties Rabe im Gespräch

„Im Bundesvergleich sind wir Spitzenreiter“, sagt der Senator über die Ausstattung der Klassenräume mit digitalen Smartboards, die Leistungsfähigkeit des Internets und die Lernprogramme 008

Umfrage

Ein Schulleiter, eine Lehrerin, ein Mitglied einer Elternkammer und eine Schülerin berichten über ihre Erfahrungen in der Pandemie und ihren Umgang mit völlig neuen Schwierigkeiten 016

INSPIRATIONSQUELLEN FÜR TEENAGER // 024

Um Distanzunterricht lebendig zu gestalten, lassen sich Lehrkräfte viel Inspirierendes einfallen. Unterstützt werden sie unter anderem von der Kultur- und Kreativwirtschaft

Fundus Theater

Die künstlerische Leiterin Sibylle Peters über ihre Arbeit im szenischen Labor des Kinder- und Jugendtheaters 026

Impulse auf dem Bildungsweg

Ob bewährt oder neu konzipiert – vier Beispiele für Herausforderungen außerhalb der Schule 030

Kreative Lernorte

Die Brecht-Schule, die Stadtteilschule und Höhere Handelsschule St. Georg, die katholischen Schulen und die Wichern-Schule im Porträt 040

INVESTITIONEN IN BILDUNG // 048

In Hamburg entstehen 44 neue Schulen, mehr als 120 werden aus- und umgebaut. Außerdem ist der Trend zu Internaten ungebrochen

Gründungsschulaufsicht Sonja Giesow im Gespräch

Die Beauftragte für die Neugründungsschulen erklärt, warum Hamburg so viele neue Schulen braucht und wie eine Neugründung abläuft 049

FOTO: LEON SKIBITZKI / UNSPLASH



Stätten gehobener Erziehung

Sarah Jochums berät Eltern bei der Suche nach dem passenden Internat. Sie berichtet über den ungebrochenen Trend dieser langen Tradition 052

GESUND DURCH DIE PANDEMIE // 056

Eine Ärztin spricht über einen resilienzbasierten Umgang mit dem Virus und empfiehlt eine klare Tagesstruktur, reichlich Bewegung und feste Kontakte. Wir berichten außerdem über Impfungen für Kinder und Jugendliche, die Ergebnisse des 18. Bildungsmonitors und die daraus folgenden Empfehlungen von Nachhilfelehrern, auch Kurse für die Konzentration anzubieten

Fachärztin Annette Lingenauber im Gespräch

Die niedergelassene Hamburger Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin beschreibt die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche in Einzelfällen als Trauma 058

Nach der Corona-Krise droht die Bildungskrise

Der Bundesverband Nachhilfe- und Nachmittagsschulen zeigt sich besorgt über den 18. Bildungsmonitor und gibt Handlungsempfehlungen 066

FOTO: ALEXANDER BAGNO / UNSPLASH (L.), CARL JØRGENSEN / UNSPLASH (R.)



HAMBURGS SCHULEN // 068

Grundschulen //

Altona	070
Bergedorf	074
Eimsbüttel	076
Hamburg-Mitte	078
Hamburg-Nord	082
Harburg	085
Wandsbek	086

Stadtteilschulen //

Altona	094
Bergedorf	094
Eimsbüttel	095
Hamburg-Mitte	096
Hamburg-Nord	099
Harburg	100
Wandsbek	100

Gymnasien //

Altona	104
Bergedorf	105
Eimsbüttel	106
Hamburg-Mitte	107
Hamburg-Nord	108
Harburg	109
Wandsbek	109

Sonderschulen //

	112
--	-----

STANDARDS

Editorial	// 003
Impressum	// 114

SCHULZEIT MIT DEM VIRUS

DIGITALES LERNEN WIRD ALLTÄGLICH

Die Pandemie hat die Digitalisierung in den Hamburger Schulen vorangetrieben. Die meisten Unterrichtsräume haben mittlerweile WLAN und eine digitale Tafel. Für einen Großteil der Lehrer ist der Umgang mit der digitalen Technik nun selbstverständlich. Doch der Schock sitzt vielen Lehrkräften noch im Nacken. Sie können aufgrund besserer Corona-Sicherheitskonzepte zwar wieder an den Schulen unterrichten, müssen aber die Begleiterscheinungen der Pandemie auffangen. Im Alltag bedeutet dies, Lernrückstände auszugleichen, Perspektiven aufzuzeigen und die Schüler mit neuen Methoden zu fördern

TEXT: SILKE LIEBIG-BRAUNHOLZ

LOVE TO
LEARN

FOTOFITV.MOSSHOLDER/UNSPLASH

„IM BUNDESVERGLEICH SIND WIR SPITZENREITER“

Schulsenator Ties Rabe sieht das Hamburger Schulsystem mit aktuell 371 staatlichen Schulen gut aufgestellt und die Schulen entsprechend fortschrittlich ausgestattet. 256.000 Schülerinnen und Schüler werden in Hamburg unterrichtet, Tendenz steigend. Aufgrund der anhaltenden Schülerzuwächse sollen in den kommenden Jahren mehr als 40 neue Schulen den Lehrbetrieb aufnehmen. Doch die vergangenen Monate haben Spuren hinterlassen und bremsen den Fortschritt. Denn für die Pandemie gab es keine Blaupause. Im Gespräch erläutert der Schulsenator, welche Erschütterungen es gegeben hat und wie seine Behörde damit umgegangen ist. Dabei zeichnet er ein positives Bild in einer dynamischen Stadt mit wachsenden Schülerzahlen

INTERVIEW: SILKE LIEBIG-BRAUNHOLZ

FOTOS: BEHÖRDE FÜR SCHULE UND BERUFSBILDUNG

SZENE HAMBURG: Herr Rabe, können Sie nach zwei Jahren Pandemie mit Schulschließungen, einem großen Corona-Ausbruch an der Heinrich-Hertz-Schule und zwischenzeitlich nachgewiesenen Lernlücken bei den Schülerinnen und Schülern wieder gut schlafen?

Ties Rabe: Ja, soweit man in diesen Zeiten ruhig schlafen kann. Die Sicherheitsmaßnahmen sind deutlich besser geworden. Anders als vor einem Jahr haben wir heute eine durchgängige Maskenpflicht, führen pro Woche zwei Tests bei allen Schülerinnen und Schülern durch, haben mehr als 90 Prozent aller Lehrkräfte geimpft und über 9.000 Unterrichtsräume mit mobilen Luftfiltergeräten ausgestattet. Wenn ich diese Sicherheitsmaßnahmen mit der Lage in den Fußballstadien, Restaurants und der Kiezszene vergleiche, dann sollte man sich um andere Dinge sorgen als um die Schule.

Wie waren Ihre Behörde und die Schulen auf diese nationale Ausnahmesituation vorbereitet?

Wie alle anderen Lebensbereiche waren wir damals im März 2020 kaum vorbereitet, als die Schulen überraschend in ganz Deutschland geschlossen wurden. Von einem Tag auf den anderen mussten wir praktisch ein neues Schulsystem erfinden – die Schule mit Schülern im Homeschooling – mit zahllosen organisatorischen, technischen und juristischen Problemen. Wir haben damals Fragen im Minutentakt geklärt, für die wir uns sonst Zeit lassen, um Menschen mitzunehmen und zu überzeugen. Teilweise mussten wir Regeln neu erfinden, die seit 30 Jahren existierten. Das hat zu erheblichen Erschütterungen geführt, weshalb ich nicht behaupten möchte, dass wir gut vorbereitet waren. Aber damit waren wir sicher nicht allein. ►





Hamburgs
Lehrkräfte sollen
Tablets genauso
selbstverständlich
im Unterricht
einsetzen wie das
Schulbuch

Wie haben Sie auf die Erschütterungen reagiert?

Rückblickend kann man sagen, dass der erste Lockdown im März 2020 mit einer gewissen Spannung und Konzentration im Schulsystem aufgenommen wurde. Das hat bei allen Akteurinnen und Akteuren zugleich viel Schaffenskraft freigesetzt. Trotz der schlechten digitalen Voraussetzungen hat der erste Lockdown deshalb nicht zu größeren Lernrückständen geführt. Beim zweiten Lockdown im Dezember 2020 waren wir zwar besser vorbereitet, hatten die Digitalisierung erheblich verbessert und viele pädagogischen Fragen geklärt, aber Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte waren deutlich belasteter und angespannter. In dieser Phase zeigten sich doch sehr deutliche Konditionsschwächen, die zu Lernrückständen führten.

Wie haben die Lehrkräfte darauf reagiert und was konnten Sie tun, um Lehrkräfte und Schülerschaft zu unterstützen?

Wir haben mit digitalen Fortbildungen, Handreichungen und einem regelmäßigen Newsletter die Lehrkräfte unterstützt, aber letztlich musste auch jede Lehrkraft individuell reagieren, weil es für Schulschließungen keine Blaupause gab. Als Schulbehörde haben wir dennoch einen Rahmen geschaffen, beispielsweise festgelegt, dass es einen großen Anteil an digitalem Lernen gibt, die Lehrkräfte ein- bis zweimal pro Woche einen persönlichen Kontakt mit jedem Schüler und jeder Schülerin im Homeschooling herstellen, zum Beispiel telefonieren oder skypen, und täglich mit ihren Schülerinnen und Schülern digital im Kontakt stehen sollen. Für diese neue Art des Distanzunterrichts haben wir viele Fortbildungen angeboten, die von einer Vielzahl an Lehrkräften angenommen worden sind. Darüber waren wir sehr froh.

Konnten Sie denn ohne größeren Aufwand auf das digitale Lernen umstellen?

Nein. Denn der digitale Ausbau an den Schulen ist kein einfaches Unterfangen. Die Schulbehörde ist mit 30.000 Beschäftigten und 256.000 Schülerinnen und Schülern immerhin mit weitem Abstand das größte Unternehmen Norddeutschlands, da kann man nicht einfach einen Hebel umlegen und alle arbeiten dann reibungslos digital. Wir stehen zwar im Vergleich zu allen anderen Bundesländern bei der Digitalisierung der Schulen klar an der Spitze, aber es wird auch in Hamburg noch etwas Zeit brauchen, bis wir in allen Schulen ohne Schwierigkeiten digitale Technik einsetzen können.

Wie sind die Lehrer mit den Herausforderungen umgegangen, in dem noch nicht perfekten digitalen Umfeld dennoch digitales Lernen zu ermöglichen?

Ich kenne viele Beispiele, dass Lehrkräfte sich ganz außerordentlich eingesetzt haben. Doch natürlich konnten wir nicht alle 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Schulen innerhalb von zwei Wochen zu digitalen Profis ausbilden, die alle Videokonferenzen oder Lernprogramme fehlerfrei einsetzen. Hinzu kommt ein weiteres Problem: Viele gut funktionierende und bedienungssichere Programme wie Microsoft Office, Zoom oder Skype dürfen in Schulen aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union eigentlich nicht eingesetzt werden. Ich finde das zwar seltsam, aber Gesetz ist Gesetz. Deshalb konnten wir die bekannten Programme, die jeder schnell lernen kann und die vor allem auch belastbar sind, wenn große Mengen von Nutzern darauf zugreifen, nicht einsetzen. ▶

Wir bilden aus (m/w/d):

#GLÜCKLICHPACHER

Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk
Schwerpunkt Bäckerei

#TEIGKÜNSTLER

Bäcker

#ZUCKERSCHNUTEN

Konditoren

#ZAHLENJONGLEURE

Kaufleute für Büromanagement

#TABELLENBEZWINGER

Bachelors of Arts Betriebswirtschaftslehre

#PIXELSCHUBSER

Mediengestalter Digital- & Printmedien



Deutsche Innungsbäcker



Bewirb dich jetzt!
bewerbung@datbackhus.de
www.datbackhus.de/Karriere/



Ein Stück Hamburg das schmeckt



Um Lernrückstände aufzuholen, werden in den Hamburger Schulen verstärkt Förderkurse angeboten. An der Stadtteilschule Poppenbützel konnten die Schüler in den Schulferien lernen



Um die Luft in den Schulen virenfrei zu halten, wurden in Hamburg mehr als 9.000 Unterrichtsräume mit mobilen Luftfiltergeräten ausgestattet



”

Fernunterricht war und ist kein Ersatz für den Unterricht in der Schule, und die Schulschließungen haben gerade bei Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Stadtteilen zu deutlichen Lernrückständen geführt. Um das aufzuholen hat Hamburg der Bundesregierung ein Förderprogramm vorgeschlagen. Dadurch bekommen die Bundesländer jetzt zweimal eine Milliarde, das sind für Hamburg zweimal 26 Millionen Euro. Damit finanzieren wir zum Beispiel zusätzliche Lernförderkurse nachmittags und in den Ferien.

Sie sind demnach bereits zufrieden mit der digitalen Ausstattung der Schulen?

Besser geht immer, und der Maßstab ist häufig umstritten. Aber im Vergleich der 16 Bundesländer gibt es in Bezug auf die Ausstattung der Klassenräume mit den digitalen Smartboards, die Leistungsfähigkeit des Internets oder die Lernprogramme keine Zweifel an unserer Spitzenposition.

Dennoch mussten Sie auch Rückschläge hinnehmen, die durch die Lernstandsuntersuchung KERMIT 3 zum Vorschein kamen. Bei der Auswertung stellte das Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung fest, dass die Gruppe der lernschwachen Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesen um rund 11,1 Prozent größer geworden ist. Dieser Trend fällt bei Schulen in schwieriger sozialer Lage noch stärker aus. Dort erhöhte sich ihr Anteil sogar um 13,6 Prozent. Im Bereich Mathematik stieg der Anteil lernschwacher Schülerinnen und Schüler um 8,7 Prozent, auch hier waren Kinder aus Schulen in schwieriger sozialer Lage mit einem Anstieg von 11,2 Prozent besonders betroffen. Was werden Sie unternehmen, um diese Defizite aufzufangen?

Der Grund für diese Lernrückstände sind die Schulschließungen. Damit hat sich bestätigt, was wir Kultusminister immer befürchtet haben. Der Lockdown hat bei den Kindern und Jugendlichen tiefe Spuren hinterlassen. Ärzte, Psychologen und auch Lehrkräfte haben uns immer wieder bestätigt, dass Homeschooling für viele Schülerinnen und Schüler eine extreme Belastung ist. Fernunterricht war und ist kein Ersatz für den Unterricht in der Schule, und die Schulschließungen haben gerade bei Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Stadtteilen zu deutlichen Lernrückständen geführt. Um das aufzuholen, hat Hamburg der Bundesregierung ein Förderprogramm vorgeschlagen. Dadurch bekommen die Bundesländer jetzt zweimal eine Milliarde, das sind für Hamburg zweimal 26 Millionen Euro. Damit finanzieren wir zum Beispiel zusätzliche Lernförderkurse nachmittags und in den Ferien. Auch das Angebot der Beratungslehrkräfte und die dezentralen Beratungsstellen wurde ausgebaut, weil viele Kinder und Jugendliche nach monatelanger Isolation zu Hause psychische und soziale Probleme im Schulalltag entwickelten.

Die zulässigen Ersatzprogramme hatten dagegen viele Kinderkrankheiten. Das hat uns das Leben zusätzlich erschwert.

Sind die Kinderkrankheiten zwischenzeitlich überwunden und virtuelle Klassenräume mittlerweile Alltag?

Die meisten Unterrichtsräume haben mittlerweile WLAN und eine digitale Tafel, zurzeit verbessern wir noch das Netz und insbesondere die Netzgeschwindigkeit. Ob das virtuelle Lernen dann aber auch in jeder Unterrichtsstunde zum Lernalltag dazu gehören wird, muss auch die Lehrkraft entscheiden. Wichtig ist vor allem guter Unterricht, und nicht immer ist der virtuelle Unterricht auch der bessere Unterricht. Grundsätzlich wollen wir aber, dass digitale Medien künftig in jedem Schulfach genauso selbstverständlich eingesetzt werden wie Arbeitsheft und Schulbuch.

Kommen an den Hamburger Schulen denn zukünftig völlig neue Methoden zum Einsatz und treten Lehrkräfte demnächst über digitale Smartboards in den Klassenraum?

Das tun sehr viele schon jetzt. Das muss nicht zwanghaft in jeder Schulstunde so sein, aber generell darf keine Lehrkraft sagen, dass der Computer in ihrem Fach nichts zu suchen habe. Denn digitale Technik kann im Kunstunterricht genauso sinnvoll angewendet werden wie im Sport-, Musik-, Mathematik- oder Physikunterricht. Wir wollen die Schulen so ausstatten, dass überall dort, wo Laptops, digitale Smartboards oder Lernprogramme verwendet werden können, mit denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten können, diese auch eingesetzt werden. Ich habe zwischenzeitlich viele Schulen besucht und kann sagen, dass die Lehrkräfte dort bereits mit diesen Methoden arbeiten.



”

Mit vielen neuen Lehrkräften sorgen wir weiterhin für kleine Klassen. Und mit einem gewaltigen Schulbauprogramm im Umfang von rund vier Milliarden Euro wollen wir über 100 Schulen ausbauen und vergrößern und rund 40 neue Schulen gründen.

Aber zusätzliche Lernangebote gab es an Hamburger Schulen schon immer. Was ist da jetzt neu?

Das ist richtig, aber nun sind es noch mehr geworden. Wir hatten es deshalb leicht, das Bundesprogramm umzusetzen. Wir hatten schon immer zusätzliche Lernangebote für Kinder und Jugendliche, die in einem Fach eine schlechte Note hatten. Wer eine Fünf in Englisch hatte, ging in den Förderunterricht und bekam neuen Rückenwind. Dieses Angebot ist bundesweit einmalig. Deshalb mussten wir es mit dem Geld aus dem Bundeshaushalt auch lediglich aufstocken.

Sind Sie also optimistisch, dass die Hamburger Schulen den jungen Menschen in dieser Stadt auch weiterhin einen guten Start ins Leben ermöglichen können?

Da bin ich sehr optimistisch. Wir erwarten viele neue Schüler in Hamburg, von 2020 bis 2030 wird die Schülerzahl um 20 Prozent ansteigen. Deshalb werden wir Rekordstände an Schülerzahlen erreichen, vielleicht sogar mehr als in den 60er-Jahren. Dennoch werden wir die Qualität des Schulwesens erhalten: Mit vielen neuen Lehrkräften sorgen wir weiterhin für kleine Klassen. Und mit einem gewaltigen Schulbauprogramm im Umfang von rund vier Milliarden Euro wollen wir über 100 Schulen ausbauen und vergrößern und rund 40 neue Schulen gründen. Vor allem aber werden wir mit Schulungen, Beratungen und Überprüfungen die Qualität von Schule und Unterricht weiter verbessern. Hamburg hat sich in den letzten Jahren im Bundesvergleich deutlich verbessern können, das macht uns Mut. ■

J.K. ROWLINGS Harry Potter UND DAS VERWUNSCHENE KIND

DIE MAGIE KEHRT ZURÜCK!

Erlebe mit *Harry Potter und das verwunschene Kind* J.K. Rowlings magisches Universum wie es noch nie möglich war: als fantastisches Theatererlebnis im Mehr! Theater in Hamburg. Die Abenteuer von Harry, Ron und Hermine gehen da weiter, wo Magie zur Wirklichkeit wird: live auf der Bühne. 19 Jahre nachdem Harry, Ron und Hermine die Welt der Zauberer gerettet haben, sind sie zurück und erleben ein außergewöhnliches neues Abenteuer – dieses Mal mit einer neuen Generation, die gerade erst an der legendären Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei angekommen ist. Mach Dich auf spektakuläre Zaubersprüche, einen atemberaubenden Wettlauf durch die Zeit und eine epische Schlacht gefasst, in der es gilt, mysteriöse Mächte aufzuhalten, während die Zukunft auf dem Spiel steht.

DIE GESCHICHTE GEHT WEITER

J.K. Rowling schrieb sieben weltberühmte Romane über das Leben des Zauberschülers Harry Potter, von seinem elften bis zu seinem achtzehnten Lebensjahr. *Harry Potter und das verwunschene Kind* greift Harrys Geschichte vom letzten Kapitel des siebten Bandes auf, neunzehn Jahre nach der Schlacht um Hogwarts. Harry Potter ist jetzt Angestellter im Zaubereiministerium, Ehemann und Vater von drei Schulkindern. Als sein Sohn Albus Severus Potter sich zum ersten Mal auf die Reise zur Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei macht, erleben er und sein neuer Freund Scorpius Malfoy eine atemberaubende Geschichte voller Magie und unerwarteter Wendungen. Um ihnen zu helfen, stürzen sich auch die drei Freunde Harry, Ron und Hermine in ein weiteres, aufregendes Abenteuer.



„DIE SPEKTAKULÄRSTE SHOW,
DIE MAN JEMALS IN
EINEM THEATER GESEHEN HAT.“

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG



ERLEBE DIE MAGIE LIVE IN HAMBURG

Harry Potter und das verwunschene Kind ist die einzige Geschichte von Harry Potter, die Du live erleben kannst – ein Theatererlebnis voller Magie direkt vor Deinen Augen.

Das Hamburger Mehr! Theater wurde für dieses spektakuläre Liveerlebnis aufwendig umgebaut. Es wird Dich mitnehmen, auf eine magische Reise, die Du nie mehr vergisst.

Tickets und Infos unter:

www.Harry-Potter-Theater.de



MEHR! THEATER AM GROSSMARKT
BANKSTRASSE 28, 20097 HAMBURG



INSPIRATIONSQUELLEN FÜR TEENAGER

NEUE LERNORTE BIETEN POTENZIAL

Im Distanzunterricht müssen pädagogische Konzepte neu gedacht werden. Um den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern auch in Videokonferenzen und WhatsApp-Gruppen lebendig zu gestalten, lassen sich Lehrkräfte in den Schulen sehr viel Inspirierendes einfallen. Unterstützt werden die Pädagogen von der Hamburger Kultur- und Kreativwirtschaft, den Museen und durch die Nachwuchs-Angebote an den Universitäten, die den Forscher- und Entdeckerdrang der jungen Menschen fordern und ihre Kreativität herausfordern

TEXT: SILKE LIEBIG-BRAUNHOLZ

FOTO: CONNY MAY



Sibylle Peters hat das szenische Labor im Fundus Theater entwickelt und prägt es mit den verschiedenen Elementen der Performancekunst

„WIR STELLEN OFFENE FRAGEN NACH DEN WÜNSCHEN DER KINDER“

Das **Fundus Theater** in Eilbek ist mehr als ein Theater. Sibylle Peters, Mitglied der künstlerischen Leitung, nennt das Theater ein szenisches Labor. In ihm werden Fragen des Zusammenlebens erforscht und dabei Grenzen zwischen Generationen, Kulturen und Disziplinen bewusst überschritten. Im nächsten Jahr wird ein Theaterneubau am Sievekingdamm in Hamm eröffnet. Dort soll das außergewöhnliche Kinder- und Jugendtheater noch mehr Gestaltungsfläche bekommen

TEXT: SILKE LIEBIG-BRAUNHOLZ

Die Schülerinnen und Schüler werden im Fundus Theater in einen Expertenstatus versetzt. „Wir schauen dann, welche Dinge sie entwickeln“, sagt Sibylle Peters. Die künstlerische Leiterin gibt Schülern Raum zur freien Entfaltung. In ihrem künstlerischen Kosmos übernehmen die Heranwachsenden die Regie. Der didaktische Ansatz für die partizipativen Projekte, an denen mehr als 25 Schulklassen pro Jahr teilnehmen, sei die Performancekunst. In ihr experimentieren die jungen Theaterbesucher mit ihren Perspektiven, Vorstellungen und Wünschen. Bild und Sprache, Geste und Material, Tanzfigur und Geräusch stehen dabei gleichberechtigt nebeneinander. „Mit Kindern zu forschen heißt, täglich zu fragen, wie wir uns die Welt eigentlich wünschen. Wir stellen also Fragen, ohne die Antworten zu kennen“, sagt die künstlerische Leiterin.

Während der künstlerischen Arbeit, die Schulen und Lehrer entweder in das Pflichtfach Darstellendes Spiel oder das Wahlfach Performancekunst in der Oberstufe integrieren, werde das Unmögliche erprobt und versucht herauszufinden, wie sich die Grenzen zwischen Realität und Fiktion ein kleines bisschen verschieben lassen. Letztlich geht es im Fundus Theater um die Teilhabe aller. „Die Schülerinnen und Schüler können manchmal zunächst nicht glauben, dass wir sie so ernst nehmen“, sagt Sibylle Peters. Im Fundus Theater gelten andere Spielregeln, da die Projekte nicht in die Schulstruktur eingebettet sind. Hier bekommen Schüler Teilhabe an der Macht, die im realen Leben noch denen vorbehalten ist, „die an der Produktion von Wissen beteiligt sind“, so Peters. Gemeinsam mit ihrem Team versucht sie spielerisch herauszufinden, wie diese Teilhabe in der Zukunft organisiert werden soll.

Denn Peters, die sich selbst als Theatermacherin und Performancekünstlerin beschreibt sowie habilitierte Literaturwissenschaftlerin

und Philosophin ist, spricht von einer bevorstehenden Forschungsgesellschaft. „In Zukunft hat nicht mehr nur der Macht, der lernt, sondern der, der forscht“, ist sie überzeugt. Daraus würden sich völlig neue künstlerische und auch pädagogische Ansätze ergeben und junge Menschen in der bestehenden Wissensgesellschaft neue Rollenbilder einnehmen müssen. Im Fundus Theater hat diese neue Forschungsgesellschaft bereits einen Raum gefunden. Viele der mehr als 20 bislang durchgeführten Projekte mit Hamburger Schulklassen sind preisgekrönt. 2016 erhielt das Theater den mit 80.000 Euro dotierten Theaterpreis des Bundes, weil „Theater unverzichtbar sind als Fundament unseres kulturellen Selbstverständnisses. Theater sind Seismographen für aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen“, betonte die damalige Kulturstatsministerin Monika Grütters während der festlichen Verleihung.

Das Projekt „Soundcheck Schule“ bringt Geräusche von Schulhöfen und Schulgebäuden gesampelt oder unterlegt mit Beats in die Klassenräume



FOTO: CHRISTOPHER WEYMANN

FOTO: SILKE_LIEBIG-BRAUNHOLZ

ABITUR IN 3 JAHREN

AM BERUFLICHEN GYMNASIUM ST. PAULI MIT FACHRICHTUNG WIRTSCHAFT

Berufliche Schule
St. Pauli

Weitere
Informationen
online unter
bs11.hamburg.de



Möglichkeit:
Bilinguales
Abitur in
Wirtschaft



Berufliches Gymnasium St. Pauli mit Fachrichtung Wirtschaft

Berufliche Schule für Banken, Versicherungen und Recht mit Beruflichem Gymnasium St. Pauli (BS 11)
Budapester Straße 58 · 20359 Hamburg · Tel. 040 428 97 30 · bs11.hamburg.de





Im szenischen Labor des Fundus Theater bekommt die immer diverser werdende Gesellschaft Teilhabe

Diese gesellschaftlichen Entwicklungen werden im Fundus Theater zum Forschungsprojekt, an denen die jungen Menschen mitwirken. Das künstlerische Element ist der offene Blick auf die Perspektiven der Beteiligten. In dem Fall sind es die Schüler, die mit der künstlerischen Leiterin und ihrem Team Forschungsprojekte erarbeiten und sich anschließend auf die Suche nach Antworten begeben. „Wir versetzen die Schülerinnen und Schüler dabei in einen Expertenstatus oder geben ihnen die Macht, selbst zu entscheiden und zu handeln“, sagt Sibylle Peters. Außerhalb der pädagogischen Bildung in der Schule werden ihnen wertvolle Erfahrungen über in der Gesellschaft ständig ablaufende Prozesse vermittelt. Das künstlerische Team um Sibylle Peters ermächtigt sie, innerhalb der Projekte mitzubestimmen und ermöglicht ihnen spielerisch eine unmittelbare Form an gesellschaftlicher Beteiligung.

Während der Pandemie ist das Projekt „Wunschproduktion Kindertheater“ entstanden, das Schülern der Klassen 1 bis 6 mithilfe virtueller Realität die Teilhabe an der Ausgestaltung eines Kindertheaters ermöglicht. Viele der jungen Menschen hätten sich gerade in dieser Zeit nicht gesehen gefühlt, so Peters. Mit den Projekten habe das Fundus Theater Ankerpunkte werfen und Perspektiven bieten können. Das Projekt untersuchte das Kindertheater der

Zukunft und hinterfragte, ob es eine Zeitmaschine oder ein Labyrinth, eine Geisterbahn oder eine Was-passiert-dann-Maschine sein wird. Die Kinder konnten anhand ihrer virtuellen Brillen ein Modell des Theaters zeichnen und ihre Wünsche darin einfließen lassen.

„Wir stellen immer Fragen, die bei den Schülerinnen und Schülern ganz weit oben anstehen“, beschreibt Peters den Forschungsansatz. Deshalb sei auch das Diversitätsprojekt „Die Theater-Berater:innen“ mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 14 Jahren umgesetzt worden, die einen nicht-deutschen Hintergrund haben. „Wir leben in einer Zeit, in der unsere Teams am Theater weit weniger divers sind als unser Publikum“, sagt Peters. Deshalb ist das Projekt an alle Schulen gegangen. In Workshops planen die Teilnehmer ein eigenes Projekt für die nächste Spielzeit, das am neuen Standort bald zu sehen sein soll.

Ein weiteres Projekt war „Playing Up Gender“, das aus dem bereits klassischen Spiel „Playing Up“ entstand und spielerisch in die Performancekunst einführt. Das Spiel wurde von einer international besetzten Gruppe von Künstlern, Forschern und Pädagogen gemeinsam entwickelt und lädt dazu ein, die Geschlechterrollen mit den Mitteln der Performancekunst zu erforschen und Fluchtwege aus dem Geschlechterdualismus zu finden. Die

zwölf Spielkarten erzählen jeweils von einer Performance rund um das Thema Gender und geben zudem jeweils eine Anweisung, mittels derer die Spielenden die Performance erleben können.

Das Projekt „Soundcheck Schule“ war schließlich auf der Suche nach dem Klang der Schule. „Wir haben uns die Frage gestellt, was sich verändern würde, wenn Schüler ihre Schule als Musik wahrnehmen würden“, sagt Sibylle Peters. Das Team des Fundus Theaters zeichnete dafür gemeinsam mit Schulklassen verschiedene Geräusche auf den Schulhöfen sowie in den Schulen und Klassenräumen auf und transportierte den Sound mittels Audio Augmented Reality auf die Ohren der Schüler. „Hierbei arbeiten wir mit Soundkünstlerinnen und Soundkünstlern zusammen, die die Geräusche mit Beats unterlegen oder die Geräusche sampeln. Daraus entsteht dann ein Konzert, bei dem die Schule selbst die Musik ist“, erklärt die künstlerische Leiterin.

Am neuen Standort soll es im nächsten Jahr neue Aufführungen geben. Pro Jahr werden bis zu 250 Veranstaltungen auf die Bühne gebracht. Die Resonanz ist groß. Das Fundus Theater empfängt jedes Jahr rund 15.000 Zuschauer. Im Mai soll das Haus mit einem größeren Saal mit 199 Plätzen und einem kleineren Saal mit 80 Plätzen am Sievekingdamm eröffnet werden. ■

FOTO: ALEXAS FOTOS / UNSPLASH

FUNDUS THEATER

Das Fundus Theater wurde 1980 von Sylvia Deinert und Tine Krieg gegründet und legte 1984 das erste präventive Stück zum Thema sexueller Missbrauch vor. Das auf dem Stück „Das Familienalbum“ basierende Bilderbuch wurde vielfach übersetzt und erschien unter anderem in China und Korea. 2003 gründete Sibylle Peters innerhalb des Fundus Theaters einen Ort für Begegnungen – hier können Kinder, Künstler und Wissenschaftler gemeinsam forschen. Das heutige Forschungstheater ist ein szenisches Labor, in dem Formate und Verfahren der Performancekunst den Mitforschenden ihren jeweils eigenen Zugang ermöglichen. So ist das Theater ein Forum für das Forschen aller, in dem mit neuen Formen von Wissen und Öffentlichkeit experimentiert und Grenzen zwischen Generationen, Kulturen und Disziplinen überschritten werden können. Inszenierungen und Projekte des Fundus Theater waren in den letzten Jahren unter anderem beim Manchester International Festival und beim Impulse Festival zu sehen, werden europaweit übersetzt und nachgespielt. Die Konzepte werden nach Schweden, in die Schweiz, nach Großbritannien und nach Dänemark exportiert. Seit 1997 ist das Fundus Theater der Hamburger Premierort für ausgesuchte mobile Kindertheater. Es ist Heimat des Hamburger Kindertheaterfestivals und widmet sich der Förderung des künstlerischen Nachwuchses im Bereich des szenischen Forschens und des partizipativen Theaters für junges Publikum.

Hasselbrookstraße 25 - 22089 Hamburg, ab Mai 2022:
Sievekingdamm 3 - Am Platz der Kinderrechte, Tel. 040 / 250 72 43



Das Projekt „Wunschproduktion Kindertheater“ zeichnete das Kindertheater der Zukunft anhand virtueller Brillen

FOTO: CHRISTIANE SCHWINGE



staatlich
anerkannt

JETZT BILINGUAL DURCHSTARTEN AUF DEUTSCH UND ENGLISCH

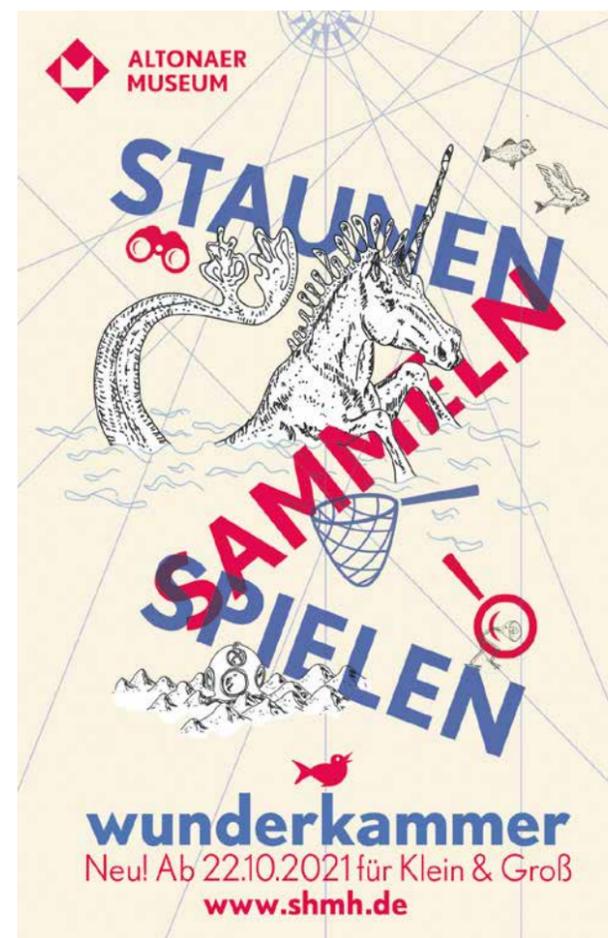
Kita/Vorschule, Grundschule und Gymnasium



Tag der offenen Tür: 15. Januar 2022
Infoabend Kita: 7. April 2022
Infomorgen Schule: 8. April 2022
Onlineanmeldung erforderlich

hamburg.phorms.de

Keine Zeit? Kein Problem: Schauen Sie sich unsere VR-Tour online an.



ALTONAER MUSEUM
wunderkammer
Neu! Ab 22.10.2021 für Klein & Groß
www.shmh.de



„Zukunft lernen“ - so lautet der Slogan des Gymnasiums Rotherbaum. Das historische Gebäude in der Bundesstraße 58 wird nach einem Umbau bezogen werden. Solange befindet sich das Gymnasium in einem Übergangsgebäude in der Bundesstraße 41. Die ersten fünften Klassen wurden im August 2021 begrüßt

INVESTITIONEN IN BILDUNG

STADT GRÜNDET NEU

In Hamburg entstehen in den kommenden Jahren 44 neue Schulen. Daneben werden mehr als 120 Schulen aus- und umgebaut. Der überwiegende Teil der Schüler besucht immer noch die allgemeinbildenden Schulen, daneben investieren aber auch Privatschulen und Internate in ihre Standorte

TEXT: SILKE LIEBIG-BRAUNHOLZ

„WIR HABEN DIE SCHULE DER ZUKUNFT VOR AUGEN“

Sonja Giesow hat die Schulaufsicht für Neugründungsschulen bei der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg. Welche Aufgaben das beinhaltet, warum Hamburg so viele neue Schulen braucht und wie eine Neugründung abläuft, erklärt sie im Gespräch mit SZENE HAMBURG Schule

INTERVIEW: ROSA KROHN

SZENE HAMBURG: Frau Giesow, Sie haben die Schulaufsicht für Neugründungsschulen bei der Behörde für Schule und Berufsbildung, kurz BSB. Erklären Sie doch bitte zu Beginn, was das genau bedeutet und was zu Ihren Aufgaben zählt.

Sonja Giesow: Ich bin seit dem 1. Mai 2021 als Gründungsschulaufsicht eingesetzt. Das ist eine völlig neue Aufgabe, die es vorher noch nicht in Hamburg gegeben hat. Das Amt steht im Zusammenhang mit dem Schulentwicklungsplan, den die Behörde 2019 veröffentlicht hat. Er sieht für Hamburg die Gründung von 44 neuen Schulen vor. Davon sind einige schon in Betrieb gegangen, vier davon allein in diesem Jahr. Für diese Schulen – das sind das Gymnasium Rotherbaum, die Stadtteilschule und Gymnasium Campus Hafencity, die Schule am Park und die Grundschule am Baakenhafen – habe ich somit auch direkt die Schulaufsicht übernommen. Spannend ist dabei, dass die neuen Schulen noch in einem Entstehungsprozess sind. Meine Aufgabe ist es, sie in allen Phasen ihrer Entstehung zu begleiten.

Die Schule am Park liegt idyllisch eingebettet am Harburger Schwarzenberg Park und in Nachbarschaft zum Harburger Binnenhafen

Sie begleiten also neu gegründete Schulen bei ihrer Entwicklung, sind aber auch für die Neugründungen an sich verantwortlich?

Genau. Neu gegründete Schulen wachsen stetig, andererseits sind weitere 36 Schulen in Vorbereitung. Auch diese plane ich alle mit. In erster Linie habe ich die Verantwortung dafür, das entsprechende Personal



FOTO: WOLFGANG GILDE

FOTO: SCHULE AM PARK

auszuwählen. Wir sprechen da von sogenannten Gründungsschulleitungen. Von ihnen erwarten wir uns, die Schule mitzuplanen, mitzudenken, ein pädagogisches Konzept zu entwickeln und sich schließlich auch Gedanken zum Bau zu machen. Sie begleite ich schon vorab, vor ihrem regulären Dienst, bei der Einleitung aller Verfahren, die nötig sind, um eine Schule an den Start zu bringen. Ich habe den spannendsten Beruf, den es gerade in der Hamburger Schulbehörde gibt. (lacht) Zugegeben, das würden andere in der Behörde auch von sich behaupten. Aber es ist wirklich toll, so viel Bewegung in der Stadt zu spüren und so vielen Menschen zu begegnen, die etwas entwickeln wollen.

Warum sind in Hamburg so viele Schulneugründungen geplant?

Wir hatten in den vergangenen Jahren ein extrem starkes Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. Das führt dazu, dass die Schülerschaft in Hamburg um ein Viertel ansteigen wird. Das ist von Region zu Region verschieden, weshalb wir uns diese auch im Einzelnen anschauen. Beispielsweise in Harburg ist ein sehr großes Wachstum zu verzeichnen. Dort müssen wir entsprechend neue Schulplätze anbieten. Die Kinder sind schon geboren. Deshalb haben wir einen Schulentwicklungsplan, der auf Basis der Prognose der Kinder erstellt worden ist, die bereits das Licht der Welt erblickt haben. Dieser ist 2019 veröffentlicht und maßgeblich von unseren Standortplanern entwickelt worden. Der Plan ist durch mehrere Gremien gewandert, jede Region konnte sich beteiligen und ihre Rückmeldung geben. Die enthaltenen Prognosen sind nun bis ungefähr 2030 handlungsleitend für uns und wir passen sie den tatsächlichen Entwicklungen entsprechend an.

Gilt es nicht erst mal, bestehende Schulen zu unterstützen und zu fördern?

Die haben wir natürlich auch im Blick. Wir haben über 120 Schulen, die wir aus- und umbauen, die Ersatzbauten oder Zubauten bekommen.

“
Neu gegründete Schulen wachsen stetig

Diese bestehenden Schulen müssen wir aber auch entlasten, denn sie platzen aus allen Nähten. Sie haben ihren Raumbestand weitestgehend ausgereizt, die Schüler und Schülerinnen stehen aber vor der Tür und ihre Eltern suchen einen wohnortnahen Schulplatz. Deshalb verdichten wir das Netz der Schulen in Hamburg.

Woher stammt Ihr Wissen zu der Entwicklung bestehender Schulen?

Ich bin vor meiner jetzigen Tätigkeit acht Jahre lang Schulaufsicht in Wandsbek Nord für insgesamt 22 Schulen aller Schulformen gewesen. Hier hatte ich – wie für meine jetzigen vier neuen Bestandsschulen – die Dienst-, Rechts- und Fachaufsicht. Die Region 19 in Wandsbek ist stark



Schulaufsicht für Neugründungsschulen bei der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg: Sonja Giesow

Wünsche zu äußern und pädagogische Ideen vorzutragen. All das versucht das Architektenbüro schließlich umzusetzen.

Wie kommt die Schule an ihre Schüler und Schülerinnen?

Die Gründungsschulleitung wird bereits Jahre vorher ausgewählt. Diese Schulleitung sucht sich bereits vorab ein kleines Team. In der Regel wird dann mit wenigen Kindern begonnen. Alle Schulen, die jetzt neu eröffnet wurden, sind nur mit zwei Klassen an den Start gegangen. Die Eltern müssen ja erst einmal die Schule kennenlernen, und die Schule muss sich am Standort bewähren. Deshalb muss die Gründungsschulleitung nicht nur Leitungserfahrung haben, sie hat auch die Aufgabe, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben: eine eigene Homepage erstellen, Flyer drucken, die Nachbargrundschulen besuchen, Informationsstände aufbauen und somit schließlich die Schule bekannt machen.

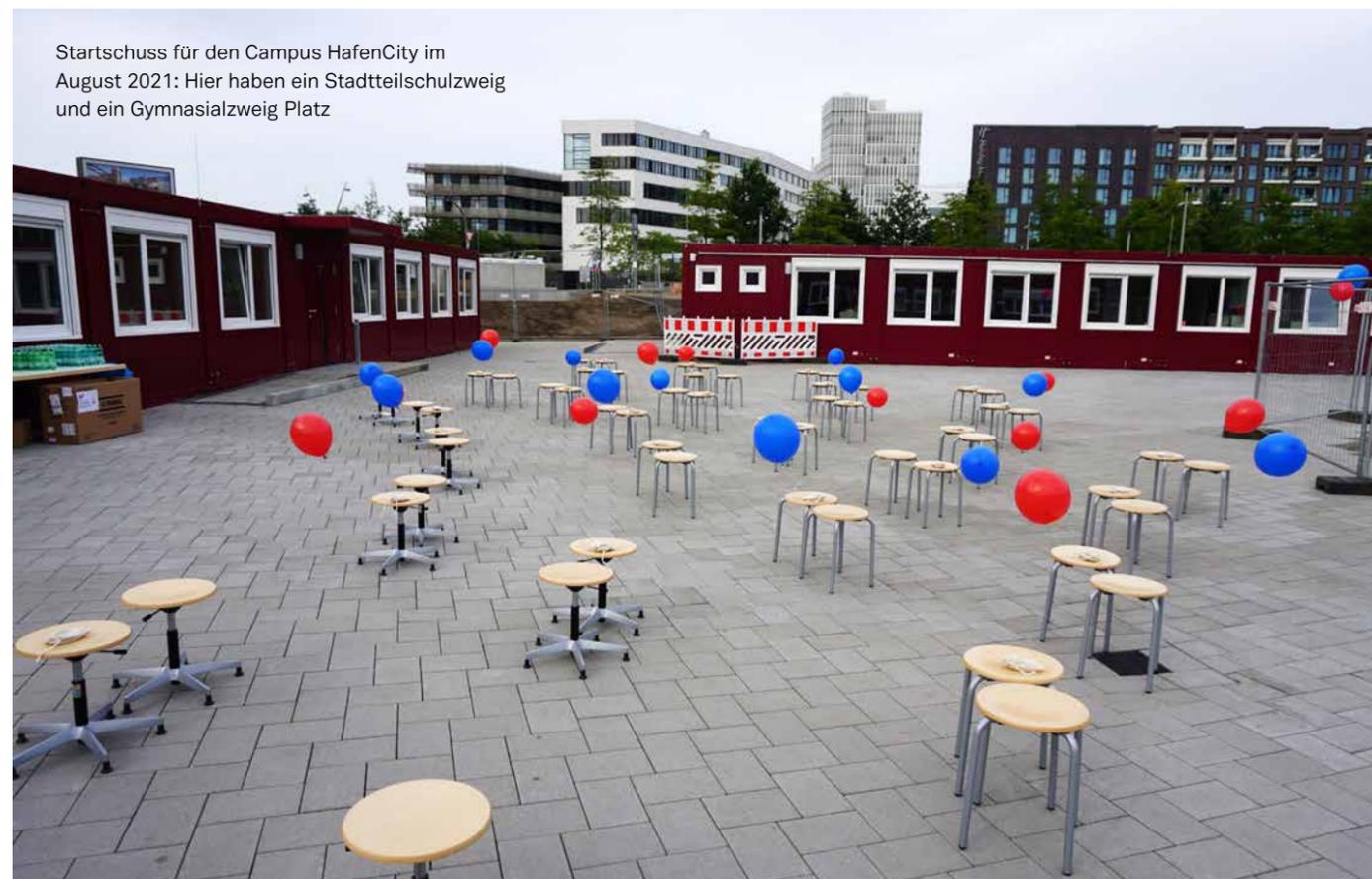
Wie lange dauert es in der Regel, bis sich eine Schule vollständig etabliert hat?

Da haben wir noch nicht so viele Erfahrungswerte. Wir haben sehr unterschiedliche Typen von Neugründungen. Die vier Schulen, die ich momentan betreue, durchlaufen im Januar und Februar ihre zweite Anmeldeunde. Da wird sich dann zeigen, inwieweit die Schule Akzeptanz findet. Letztendlich werden die Schulplätze aber alle benötigt, und über kurz oder lang werden die Schulen voll sein.

Wie bewerten Sie die Entwicklung von Hamburgs Schullandschaft in den vergangenen Jahren und was ist Ihre Prognose für die kommenden Jahre?

Ich bin vor acht Jahren aus Schleswig-Holstein nach Hamburg gekommen. In Schleswig-Holstein habe ich auch eine Schule gegründet, weshalb ich den Vergleich habe und sagen kann: Das Hamburger Schulwesen ist exzellent aufgestellt und lässt sich weit über das von anderen Bundesländern stellen, was den Ressourceneinsatz und die Möglichkeiten von Lehrkräften zur Weiterbildung und Karrierechancen angeht. Wir bieten den Schülerinnen und Schülern ein äußerst anspruchsvolles Unterrichtsangebot. Durch die Neugründungswelle haben wir die riesige Chance, Pädagogik noch mal völlig neu zu denken. Wir haben die Schule der Zukunft vor Augen. Wir möchten uns weiterentwickeln und haben, durch den Digitalisierungsschub, auch einen richtigen Sprung nach vorne gemacht. Nun sind wir dabei, in eine neue Generation aufzubrechen. Der Ist-Zustand ist schon hervorragend, würde ich sagen, aber jedes System muss sich weiterentwickeln, auch, um sich an die nachfolgenden Generationen anzupassen. Wir bilden Kinder aus, die in einer ganz anderen Umgebung arbeiten werden als wir gerade. Da müssen wir antizipieren, was für Skills wir eigentlich brauchen, um Kindern 2030 einen guten Arbeitsmarkt zu sichern. Dieser Weg wird in der Schule angelegt und wir haben jetzt die große Chance, uns darauf einzustellen. ■

hamburg.de/bsb



Startschuss für den Campus HafenCity im August 2021: Hier haben ein Stadtteilschulzweig und ein Gymnasialzweig Platz

FOTO: LEA WURMSTÄDT & DENNIS BECKER

FOTO: CHRISTINE RUDOLF

gewachsen, es gibt dort kaum eine Schule, die nicht einen Zubau geplant hat. Zudem bin ich zuständig für wachsende Schulen. Gemeinsam mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung haben wir ein Maßnahmenpaket zur Unterstützung dieser Schulen erstellt. Dadurch kann das Personal an Fortbildungen teilnehmen, die auf die speziellen Bedürfnisse zugeschnitten sind und sich Support von der Agentur für Schulberatung einholen. Außerdem ist ein Infobaukasten in der Entstehung, über den die Schulleitungen an wertvolle Informationen herankommen, die sie benötigen, um das Wachstum ihrer Schulen steuern zu können.

Wer ist alles – von Anfang bis Ende – an einer Schulneugründung beteiligt?

Innerhalb der BSB ist beim Staatsrat die Stabsstelle für Schulentwicklungsplanung angesiedelt. Mit den zuständigen Referenten und Referentinnen arbeite ich eng zusammen. Sie setzen den Bedarf von Schulplätzen in den unterschiedlichen Regionen fest. Dann werden entweder bestehende Grundstücke für die Pläne genutzt oder Grundstücke neu angekauft. Als Nächstes geben wir einen Auftrag an SBH Schulbau Hamburg. Dieser zur Finanzbehörde gehörende Landesbetrieb führt im Auftrag der BSB professionell den Schulbau in Hamburg durch. Es werden nicht nur neue Schulen gebaut, sondern auch bestehende Gebäude entsprechend umfunktioniert.

Wie läuft der Bau einer neuen Schule konkret ab?

Nach der Bestellung wird Schulbau Hamburg aktiv. Dann geht es erstmal darum, eine sogenannte Phase null zu gestalten. Das ist abgeleitet aus der Architektensprache. Dort gibt es zehn Leistungsphasen – von der Ausschreibung über ein Vergabeverfahren bis zur Übergabe des Gebäudes an die Nutzer. Mit der Phase null hat Hamburg ein Modell entwickelt, mit dem den zukünftigen Nutzern, die die Schule auch später übernehmen, die Gelegenheit gegeben wird, mitzuplanen, mitzudenken,



FOTO: FUSION MEDICAL ANIMATION / UNSPLASH

GESUND DURCH DIE PANDEMIE

DAS LEBEN AN DAS VIRUS ANPASSEN

Im Umgang mit Corona wird erst die Herdenimmunität zur alten Normalität führen. Bis diese erreicht ist, werden Diskussionen um Impfungen und Maskenpflicht nicht nachlassen

TEXT: SILKE LIEBIG-BRAUNHOLZ



„DIE AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE LASSEN SICH IN EINZELFÄLLEN ALS TRAUMA BESCHREIBEN“

Die Lockdown-Maßnahmen während der Pandemie haben bei vielen Kindern und Jugendlichen Spuren hinterlassen. Bundesärztekammer-Präsident Dr. Klaus Reinhardt kritisierte im August eine Lockdown-Politik „mit dem Holzhammer im Sinne bloßer Kontaktreduzierung“ und forderte „zielgenauere und evidenzbasierte Anti-Corona-Maßnahmen. Weil viele Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, unter den Beschränkungen in vielfältiger Form leiden, ist das auch aus medizinischen und psychosozialen Gründen dringend erforderlich“, betonte er. Die niedergelassene Hamburger Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, **Annette Lingenauber**, ist auf evidenzbasierte Medizin, Entwicklungsneurologie, pädiatrische Sonografie und die Betreuung chronisch erkrankter, auch heimbeatmeter Kinder spezialisiert. Im Gespräch mit SZENE HAMBURG Schule sprach sie über die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche und gab Empfehlungen für einen resilienzbasierten Umgang mit dem Virus

INTERVIEW: SILKE LIEBIG-BRAUNHOLZ



SZENE HAMBURG: Frau Lingenauber, wie stark haben sich die Lockdown-Maßnahmen bisher auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ausgewirkt?

Annette Lingenauber: Die Lockdown-Maßnahmen trafen die Kinder hauptsächlich durch Einschränkung ihrer Kontakte und Einschränkung der Bewegungsmöglichkeiten. Zu Beginn waren ja sogar Spielplätze geschlossen! Folgen sind Verhaltensauffälligkeiten und eine oft zu beobachtende Gewichtszunahme, immer in Abhängigkeit von der Lebenswelt des Kindes. Es ist eben ein Unterschied, ob es mit zwei Geschwistern im Haus mit Garten aufwächst oder in beengten Wohnverhältnissen und eingeschränkter Unterstützung durch Eltern, die parallel arbeiten oder eingeschränkte Sprachkenntnisse haben.

Welche der Pandemie-Maßnahmen und deren Auswirkungen – wie die Schulschließungen, das Tragen der Masken, die mangelnde Bewegung, die fehlenden sozialen Kontakte und der Digitalunterricht – haben die Kinder und Jugendlichen am nachhaltigsten belastet und belasten sie noch?

Die Trennung dieser Punkte ist schwierig, da die Schulschließung ja Digitalunterricht und fehlende soziale Kontakte mit sich bringt. Diese Lockdownfolgen waren aber wesentlich gravierender als die Maskenpflicht oder das regelmäßige Testen in den Schulklassen. Der versäumte Schulstoff und das Aufholen belasten Schüler noch jetzt, auch da die Folgen, je nach Unterstützungsmöglichkeit im Elternhaus, von großen Defiziten bis hin zu deutlich mehr gelernt als erwartet reichen. Ich kenne Fünfjährige, die parallel mit dem Geschwisterkind in der ersten Klasse fließend Lesen gelernt haben, aber auch Drittklässler, die immer noch ►

FOTO: HAKAN NURAL / UNSPLASH

FOTOS: PRIVAT



In Hamburg haben bisher schon mehr als 50 Prozent der 12- bis 17-Jährigen mindestens eine Schutzimpfung erhalten

Welche Empfehlung geben Sie Kindern und Jugendlichen, die Schwierigkeiten im Umgang mit dem Coronavirus haben, generell?

Einiges habe ich schon genannt. Wenn ein Kind sehr ängstlich ist, hilft auch kindergerechte Information, wie sie sicher in Wissenschaftssendungen für Kinder zur Verfügung steht. Es ist wichtig, dem Kind die Angst zu nehmen, dass es selbst durch Corona schwer erkranken könnte.

Seit dem 16. August 2021 empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) die Impfung für alle 12- bis 17-Jährigen. Wie sinnvoll ist diese Impfung und warum?

Die Impfung ist sinnvoll, da sie den Jugendlichen wieder ein weniger reglementiertes Leben ermöglicht, darüber hinaus schützen sie auch ihr Umfeld, beispielsweise die Großeltern, bei denen die Impfung vielleicht nicht so stark oder lange schützt. Die Impfung wird gut vertragen und schützt sicher.

Die STIKO hat aber auch immer darauf verwiesen, dass eine Corona-Infektion bei Kindern und Jugendlichen in der Regel keine schwere Erkrankung hervorruft. Würden Sie deshalb jedem 12- bis 17-Jährigen empfehlen sich impfen zu lassen und warum?

Ja, aus den genannten Gründen.

Welche Nebenwirkungen könnte die Impfung bei den 12- bis 17-Jährigen hervorrufen?

Die Nebenwirkungen gleichen denen der Erwachsenen mit lokaler Impfreaktion und grippeähnlichen Symptomen, die etwas häufiger auftreten als bei Erwachsenen, allerdings schützt sie auch besser. Neben diesen Impfreaktionen gibt es zwei Impfkomplicationen, die auftreten können: zum einen die Entzündung des Herzmuskels, eine Myokarditis, oder des Herzbeutels, eine Perikarditis, bei etwa einer von 18.000 Impfungen und noch viel seltener eine vorübergehende Gesichtslähmung, eine Fazialisparese. Hierüber klären wir in den Beratungen auf. Wichtig ist, zu wissen, dass die Myo- oder die Perikarditis fast immer nach der zweiten Impfung auftritt, zu 75 Prozent männliche Jugendliche trifft, einen leichten Verlauf hat und folgenlos ausheilt. Da es einen Zusammenhang mit intensivem Sport zu geben scheint, empfehlen wir Sportverzicht für eine Woche nach der ersten Impfung und für zwei Wochen nach der zweiten Impfung. Nach einer echten Corona-Infektion ist das Risiko für eine Herzbeteiligung etwa zehnmal so hoch.

Für wie notwendig erachten Sie darüberhinaus eine Impfung der unter Zwölfjährigen?

Die Impfung dieser Altersgruppe führt neben dem individuellen Schutz, der besonders für chronisch kranke Kinder wichtig ist, zur schnelleren Erlangung der Herdenimmunität. Dies kann man durchaus kritisch sehen, vor dem Hintergrund, dass wir immer noch zahlreiche ungeimpfte Erwachsene haben. Aber die Kinder profitieren nach all den genannten Folgen auch deutlich, wenn die Pandemie ein Ende hat und ein kindgerechter Alltag ohne Einschränkungen wieder möglich wird. ■



große Defizite in Wort und Schrift aufweisen. Die Pandemie hat die ohnehin bestehenden Differenzen deutlich vergrößert.

Kann man in gravierenden Fällen sogar von einem Pandemie-Trauma sprechen oder lassen sich derartige Erfahrungen während der kindlichen Entwicklung auch dem natürlichen Reifeprozess zuordnen?

Die Auswirkungen der Pandemie lassen sich in Einzelfällen schon als Trauma beschreiben. Je nach Alter des Kindes sind das Verständnis für die Auswirkung und Kompensationsmöglichkeiten sehr unterschiedlich.

Könnten Sie ein paar Beispiele nennen, wie diese Erfahrungen kompensiert werden können?

Eine klare Tagesstruktur, reichlich Bewegung und feste Kontakte, auch zu Gleichaltrigen, helfen, ebenso der Kontakt zu den Lehrern, damit diesen das Lernumfeld des einzelnen Kindes bewusst ist und abgesprochen werden kann, wo gezielt nachgelernt werden muss. Wenn Eltern im Homeoffice arbeiten und gleichzeitig Erzieher und Lehrer sein sollten, war es für viele eine deutliche Überforderung. Es hilft auch hier, Zeiten klar abzusprechen und gemeinsame Bewegung und Mahlzeiten zu planen.

“ Die Pandemie hat die ohnehin bestehenden Differenzen deutlich vergrößert

FOTOS: BEHÖRDE FÜR SCHULE UND BERUFSBILDUNG (BSB)



Mit Einwilligung ihrer Eltern lässt sich in Hamburg eine wachsende Zahl Jugendlicher impfen

NEUE SCHULE – NEUER RUCKSACK

Mit dem Wechsel auf eine weiterführende Schule verändert sich vieles: Eine neue Klasse, neue Lehrer und auch neue Schulsachen – und dafür braucht es auch eine neue Ausstattung



von denen eines mit zusätzlichem Laptopfach ausgestattet ist, zwei Front- und zwei Seitentaschen. Damit lassen sich neben den Büchern und Heften auch noch das Smartphone, Ladekabel, Kleingeld, der Schlüssel sowie Essen und Trinken verstauen. Wo allerdings viel verstaut wird, muss auch viel Gewicht geschultert werden. Deswegen ist der Rucksack ergonomisch optimiert. Das heißt, neben der Höhenverstellbarkeit und der Polsterung verfügt er über Brust- und Beckengurte. Damit liegt das Gewicht nicht mehr allein auf den Schultern, und ganz im Sinne der Langlebigkeit lässt sich der Rucksack auf Körpergrößen von 1,30 Meter bis 1,90 Meter anpassen.

Beim Design setzt Kattbjørn auf Veränderung. Denn während die Kinder auf die weiterführende Schule kommen, verändern sich ihr Umfeld, die eigenen Wünsche und mit der Pubertät auch der Geschmack. Kein Teenager will noch aussehen wie in der Grundschule. Deswegen wurden die Modelle von Kattbjørn individuell designt und können sich auch dank der wendbaren Fronttasche an die eigenen Wünsche anpassen lassen. Beim Modell „Eat my Style“ können sich die Jugendlichen mit Acrylmarkern sogar selbst kreativ ausleben und ihren eigenn Rucksack designen.

Wenn der Style passt und auch die Funktionalität stimmt, bleibt die Frage der Nachhaltigkeit. Hierbei geht Kattbjørn einen eigenen Weg. Der Rucksack ist innen wie außen aus zu 100 Prozent recycelten PET-Flaschen hergestellt und damit möglichst umweltfreundlich. Auch in der Produktion orientiert sich das Unternehmen an aktuellen Standards und stellt den Rucksack so fair wie möglich her. Dies geschieht unter der Prämisse der Klimaneutralität, und so gleicht Kattbjørn alle in Produktion und Logistik entstandenen CO2-Emissionen aus. Dazu pflanzt Kattbjørn pro verkauftem Rucksack einen Baum und will damit seinen Beitrag für den Erhalt der Wälder leisten. ■

kattbjoern.de



Kinder sind bei uns immer herzlich willkommen.



- RESTAURANT
- BISTRO
- FÜR ZUHAUSE
- CATERING



Elbchausee 110
22763 Hamburg
040 - 88 30 700 30
info@landhausscherrer.de



VERLAG

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH
 Gaußstraße 190c
 22765 Hamburg

Telefon 040-36 88 110-0
E-Mail info@szene-hamburg.com
Online szene-hamburg.com
Facebook @szenehamburg.stadtmagazin
Instagram @szene_hamburg

Geschäftsführer & Herausgeber
 Mathias Forkel, Tanya Kumst

Redaktion & Layout
 SZENE HAMBURG
 Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg

Chefredaktion Hedda Bültmann
Projektleitung Silke Liebig-Braunholz
Layout Julia Kleinwächter
Autoren Dagmar Ellen Fischer, Rosa Krohn, Silke Liebig-Braunholz

ANZEIGEN

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH
 Gaußstraße 190c
 22765 Hamburg

Verantwortlich
 Tanya Kumst
 info@kumst-media.de
 Telefon 040-524 72 26 88

Anzeigendisposition
 Lars Heitmann
 anzeigen@kumst-media.de
 Telefon 040-524 72 26 8 7

Druck
 Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Nachdruck von Texten, Bildern, Illustrationen und vom Verlag
 gestalteten Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung.
 © VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH
 Erscheinungsort und Gerichtsstand: Hamburg 2021

FOTO: ROBERT KATZKI / UNSPLASH

RÜCKENWIND GEBEN UND SEGEL SETZEN.

4 Einstiegs-
 termine ins
Referendariat:
 1.2., 1.4.,
 1.8., 1.10.

Lehrerin Mecklenburg-Vorpommern

Das Land bietet Lehrkräften: Verbeamtung und gutes Gehalt, A13/E13 an Grundschulen, beste Karriereaussichten, ein dichtes Netz gebührenfreier KiTas sowie viel Natur mit Ostsee, Seen und Ruhe als Ausgleich zum Schulalltag.

Freie Stellen von Referendariat bis Schulleitung finden oder persönlichen Stellenalarm aktivieren auf



Lehrer-in-MV.de

Foto: Timo Roth | Made by WERK3.de





**BLOCK
HOUSE**

BEST STEAKS SINCE 1968



GESCHMACKSBILDUNG!

Zarte Steaks, ofenfrisches BLOCK HOUSE Brot,
knackfrische Salate und original Baked Potatoes mit Sour Cream -
einfach um Klassen besser!

BLOCK HOUSE 14 x in Hamburg | www.block-house.de | Folgen Sie uns auf Social Media

Click & Collect

